

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

1.9.1843 (No. 237)

Vorausbezahlung
Sanzjährlich hier 8 fl., halbjähr-
lich 4 fl., durch die Post im Groß-
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.
und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gesaltene Zeitzeile ober
deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 237.

Freitag, den 1. September

1843.

Baden.

* Karlsruhe, 31. August. Vorgestern Abend sind Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie, und gestern Abend Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihren Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Karl von Bauschlott hierher zurückgekehrt. — Ihre Hoheiten der Großherzog und der Prinz Friedrich hatten sich von Heidelberg und Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Langenbrücken aus am 29. d. M. ebenfalls nach Bauschlott begeben, und verweilten daselbst bis gestern Abend.

Deutsche Bundesstaaten.

Bayern. München, 27. August. In Auftrag Sr. Maj. des Königs von Schweden hat Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Schweden seinem durchl. Schwager, dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, nach dessen vorgestern hier erfolgter Ankunft die Insignien des Seraphinenordens überreicht. (N. 3.)

Braunschweig. Braunschweig, 25. August. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich sind von Berlin hier eingetroffen. — Des Herzogs Durchlaucht werden bereits in nächster Nacht aus Baden-Baden in hiesiger Residenz zurück erwartet. (S. 3.)

Großherzogthum Hessen. * Die „Großh. Hess. Ztg.“ vom 30. August enthält Berichte aus verschiedenen Orten der Kreise Worms, Alzei, Bensheim und Grünberg über schwere, verheerende Wetter mit Hagelstürmen und Wolkenbrüchen, die am 27. August Abends [wo auch in Karlsruhe ein lang andauerndes Gewitter mit schweren Regengüssen ausgebrochen ist] dort stattgefunden haben.

Königreich Sachsen. Leipzig, 22. August. Ganz im Stillen ist hier ein großartiges und gemeinnütziges Institut, nämlich die Errichtung einer allgemeinen, auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit basirten Hagelversicherungsanstalt für ganz Deutschland von den H. v. Arnim, v. Bodenhausen und Dr. Schulz zur Gründung mit dem kommenden Jahre vorbereitet worden. Bis dahin werden die erforderlichen Bekanntmachungen und sonstigen öffentlichen Einleitungen erfolgen. (N. 3.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 21. August. Gestern Nachmittag traf, auf seiner Rückreise nach Weimar, Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Weimar und Eisenach zum Besuch hier ein. Er bezog sogleich die im hiesigen Residenzschloß für ihn bereit gehaltenen Zimmer, und erschien mit der herzoglichen Familie Abends im Theater, wo Palm's „Camoens“, und das Ballet „Robert und Bertram“ gegeben wurde. — Diesen Morgen nahm der Großherzog die Stadt, ihre freundlichen Umgebungen, die Feste Koburg und die Schlösser Rosenau und Jallenberg in Augenschein. Er wird morgen mit dem Herzoge von Koburg nach dem Jagdschloß Oberhof und Gotha wieder abreisen. — Der Erbprinz ist von seiner Erkrankung vollkommen wieder hergestellt. (N. 3.)

Württemberg. Ulm, den 28. August. Zu dem in diesem Blatte gegebenen Bericht über die Versammlung des Vereins der Rechtsanwälte wird noch nachträglich bemerkt, daß der in dieser Versammlung auf Beschränkung der Titulaturen gerichtete Antrag dahin ging: „Die Versammlung wolle beschließen, in den Briefen, welche wir (die Rechtsanwälte) uns gegenseitig schreiben, das „Wohlgeboren“ sowohl in der Aufschrift, als Anrede wegzulassen und nur zu setzen: „Herrn Rechtskonsulenten (Prokurator) N. N. in —“; auch unsere Kollegen von diesem Beschluß durch die öffentlichen Blätter zu benachrichtigen.“ Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. (S. N.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. August. Durch Kanzleiplakat vom 22. d. ist gemäß k. Befehls vom 17. verboten worden, das schwedische (Oppositionsblatt) „Aftonsbladet“ in die k. Lande einzuführen.

Frankreich.

Paris, 27. August. In einer Berathung des Generalraths des Norddepartements verlas ein Mitglied einen Bericht über die der Eisenbahn von Straßburg zu gebende Richtung; es trug darauf an, es möge der Rath den Wunsch aussprechen: daß die Bahn von Straßburg in Creil mit der Nordbahn sich verzweige; daß ferner die Bahn von Rouen sich mit der Nordbahn in Pontoise vereinige, damit der Westen, der Norden und der Osten mit einander verkehren können, ohne durch Paris zu ziehen; daß der Transit aus Havre nach Deutschland so schnell als möglich sey; daß die größten Fabriksstädte Frankreichs, diejenigen der Unterseine, des Nordens, von Rheims und des Elsasses, eng verbunden werden, und daß eine schnelle Verbindung zwischen den drei wichtigsten Festungen Frankreichs, Lille, Metz und Straßburg, stattfinde. Die Anträge des Berichtes wurden angenommen.

St Paris, 28. August. (Korresp.) Die politische Gleichgültigkeit hat so um sich gegriffen, daß auch das neue demokratische Blatt, welches in die Fußstapfen

Handels- und Industriestand in Schlesien.

Durch das mit dem unsrigen im schroffen Widerspruch stehende Zoll- und Handelssystem unserer Nachbarstaaten ist der Transitverkehr der Provinz zu einer Unbedeutendheit herabgesunken, wie man bei deren geographischen Lage nie befürchten konnte; — es beschränkt sich das Geschäft jetzt auf Bezüge für die eigene Konsumtion, die nur abnehmen kann und muß, weil die Haupterwerbszweige stoden und wir immer geladener werden, indem wir um so viel mehr vom Auslande kaufen, als uns solches abnimmt. Auf dem königlichen Nachhofe hier, wo nur die unverkauften Güter ruhen, ist eine so große Waarenmasse angehäuft, wie sich die ältesten Geschäftsmänner nicht erinnern. Da die Gelegenheit zu reellem Erwerb durch Handel und Industrie fehlt, so konzentriert sich jetzt der Geldverkehr auf Spekulationen in Eisenbahnaktien, besonders seitdem der Staat die Zinsen garantiert. Sobald eine Bahn projektirt ist, drängt man sich zu Zeichnungen, selten aber um Geld anzulegen, sondern meist nur um Gewinn durch Agiotage zu machen. Auf alle anderen, früher begehrten Sicherheiten fängt es daher an, schwer zu werden, Geld zu finden und der Zinsfuß hat offenbar eine Richtung zum Steigen angenommen.

In Oberschlesien, wo vor zwei Jahren die Eisenindustrie, von welcher dort ein so großer Theil der Bevölkerung lebt, herrlich erblühte, — durch Anlegung und in Betrieb kommende großartige neue Werke immer mehr Hände Beschäftigung fanden,

des „Bon Sens“ u. des „Journal du Peuple“ getreten ist, seine Aufmerksamkeit erregt. Die Abwesenheit des Hofes bringt überdies hier immer eine gewisse Leere hervor u. sodann hat auch die Reiselust dieses Jahr noch mehr zugenommen, so daß wir hier in diesem Augenblicke eine wahre Ferienzeit haben, die vornehmlich in der politischen Welt fühlbar ist. Die Anwesenheit einiger Spanier von Rang, die zur esparterischen Partei gehören, u. A. Mendizabal's, den Schreiber dieses gestern in einem Lesekabinet selbst deutsche Blätter durchblättern sah und nach der aussg. „A. Z.“ fragen hörte, macht allein einiges Aufsehen. Die Tagesblätter sind denn auch in Folge dieses ganz merkwürdig leer. — Die Polemik zwischen der Oeffentlichkeit und den Universitätsprofessoren ist noch nicht zu Ende; es werden von beiden Seiten wieder Flugchriften vorbereitet. — Eine besondere Literatur greift jetzt allgemein um sich: die Handwerkerliteratur. Kein Gegenstand dünkt einem solchen schriftstellernden Arbeiter zu schwer, Alles wird von ihm behandelt: Weltweisheit und Gottesweisheit. Im Grunde genommen wissen aber diese Handwerker Autoren eben so viel von jenen Materien, als der über Alles plappernde Jules Janin und mehrere seiner Freunde. Nur als gesellschaftliche Erscheinung findet oder verdient die Sache Beachtung. — Der Prinz von Joinville und der Herzog von Anmale sind, von der Reise nach Windsor zurück, am 26. Morgens in Treport gelandet, und reisten am Abend desselben Tags nach Havre ab, um den am 27. dort stattfindenden großen Schifferfesten, Seeweltfahrten u. s. w. beizuwohnen.

* Paris, 28. August. Nach dem „Messager“ sind in dem neugewählten Gemeinderath zu Paris die Konservativen in einer Mehrheit von 14 zu 13. — Das „Journal des Chemins de Fer“ sagt, die Regierung denke ernstlich daran, eine Eisenbahn rund um Paris zu führen, um die Eisenbahnen des Südens mit denen des Nordens und Ostens zu verbinden. Das genannte Eisenbahnblatt schätzt die Kosten auf 12 Millionen Franken.

— Eisenbahn von Straßburg nach Basel. Im letzten Monat Juli lieferte der Verkehr auf dieser Linie folgende Resultate:

Zurückgelegte Kilometer: 45,000.	
Für Transport der Reisenden (66,071)	157,969 Fr. — Ct.
Gepäck	4,603 Fr. 1 Ct.
Waaren	37,515 Fr. 65 Ct.
	200,087 Fr. 66 Ct.

Vorausnahme auf die Einnahmen der Linie von Mülhausen nach Thann 6,101 Fr. 94 Ct.
Gesammbetrag 206,189 Fr. 60 Ct.

Algerien. St Alger, 20. August. (Korresp.) Die bedeutende Razzia des Obersten Jusuf gegen den Stamm Beni Jacob in der Wüste bei Taret hat eine außerordentliche Wirkung auf den Feind hervorgebracht. Die verschiedenen Pläge in Alger haben von der großen Beute Nutzen gezogen. Oberst Jusuf wird dem Vernehmen nach demnächst einen neuen Streifzug unternehmen. — Nach den letzten Berichten aus Dran ist es Abd-el-Kader gelungen, wieder einige Stämme an sich zu ziehen; General Lamoriciere verfolgt indessen mit seiner Kolonne den Emir.

Großbritannien.

London, 26. August. (Korresp.) Sämmtliche Minister haben dem Espartero ihren Besuch gemacht. — Die Nachricht von der schon erwähnten Beschlagnahme eines franz. Rauffahrtsschiffes hat eine üble Wirkung auf der Börse hervorgebracht. [Indessen wird jetzt die Sache in londoner Blättern dahin berichtet, daß nicht im Kriegshafen Sheerness von dem Kriegsdampfer „Cyclops“, sondern daß im Hafen von Cork durch die Küstenmauthwache ein franz. Fahrzeug mit Waffen und Schießbedarf mit Beschlag belegt worden sey; corker Blätter enthalten aber bis jetzt selbst davon nicht ein Wort. Red. d. A. Z.] — Es ist hier allgemein von der beabsichtigten Zusammenkunft der Königin Victoria mit dem König der Franzosen auf dem Meere im Kanal die Rede. Der Zweck der Reise des Herzogs von Anmale und des Prinzen von Joinville soll kein anderer gewesen seyn, als die Königin zu diesem Besuche einzuladen. Die „Times“ betrachtet das bevorstehende Ereigniß als sehr bedeutend.

* London, 26. August. Die „London Gazette“ bringt einen vom 23. d. M. datirten Staatsministerialbeschuß (Order in Council), wonach französischen Schiffen das Recht, mit Neuseeland Handel zu treiben, gegeben wird. — Der Geburtstag des Prinzen Albert, der heute sein 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist mit den üblichen Festlichkeiten, Morgens Glockengeläute, Mittags Gesselschaften vom Tower, begangen worden. Abends werden die Hofgewerksleute ihre Häuser festlich beleuchten. Die Königin gibt aus demselben Anlaß Abends ein großes Bankett einem ausgewählten Kreise zu Frogmore (Windsor), wozu heute Nachmittag Sir R. Peel, der Herzog von Wellington, Sir J. Graham und einige andere der Kabinetminister von London sich hinbegeben.

steht es jetzt sehr traurig aus. Bei angehäuftem großen Vorräthen aller Eisen-Gattungen stockt der Absatz fast ganz und man hört nur von einzelnen Nothverkäufen, die zu äußerst gedrücktten Preisen gemacht werden. In Folge dessen kommen immer mehr Werke zum Stehen, und immer mehr Menschen werden brodlos. Die Eisenhüttenbesitzer, welche mit großem Schaden noch fortarbeiten, thun es lediglich in Hoffnung auf bessere Zeit, doch wie lange werden es die meisten noch so treiben können? — Kommt nicht sehr bald ein wirklich genügender Schutz, so ist die schlesische, seit Jahrhunderten bestehende Eisenindustrie der Vernichtung geweiht, denn jedem Sachverständigen ist bekannt, daß, obgleich unsere Steinkohlen- und Eisenlager unererschöpflich scheinen, wir aus verschiedenen, oft angeführten materiellen Gründen, auch bei der höchsten Industrie und Billigkeit der Preise mit England nicht zu konkurriren vermögen.

Das Zinkgeschäft blüht noch einigermaßen zum Wohle der Wenigen, welche durch glücklichen Zufall dabei theilhaftig sind. Die ganze Produktion dieses Metalls repräsentirt aber nur einen Geldwerth von ungefähr 1 1/2 Million Thaler.

In einem anderen, sonst so schönen Theile Schlesiens, im Gebirge, sieht es fast noch trauriger aus. Die Leinenfabrikation, von welcher die Mehrzahl der betriebamen Bewohner bisher mühsam lebte, liegt gänzlich darnieder, weil uns die Engländer, an Geldkräften überlegen, durch Flotten und Handelsbeirichtungen unterstützt, von den überseeischen Märkten immer mehr verdrängen. Seitdem Frankreich

Italien.

Chur, 25. August. Zuverlässigen Privatnachrichten aus Bologna vom 19. entnehmen wir Folgendes: Eine durch ganz Mittel- und Unteritalien verzweigte Verschwörung ist endlich zum Ausbruch gekommen. Hier selbst sind jedoch die anfänglichen politischen Absichten in gemeine Straßenräuberei (Brigandage) ausgeartet. Gegen 5 — 600, nach Andern weit mehr, wohl bewaffnete und mit Munition versehene Individuen, meist politische Flüchtlinge, Schmuggler und Facchini haben sich, nachdem ihr Anschlag, Bologna zu überrumpeln, entdeckt und vereitelt worden, in's Gebirge ob Savigno und Bazzano zurückgezogen. Die ursprünglichen Leiter der Bewegung, unter denen man den jungen Marchese Tanara, einen jungen Grafen Zambeceri und einen piemontesischen Großfizziere Melara nennt, haben sich aus dem Staube gemacht. Jetzt sollen ein gewisser Lambertini von Bologna, zwei Brüder Muratori von Bazzano, wovon der eine, ein Doktor, schon 1831 in ein Komplott verflochten war, ein Kornhändler von Bazzano und ein ehemaliger Gendarm Toni von Bologna, an der Spitze der Insurgenten oder Banditen stehen. Ein Hauptmann der Gendarmen, der dieselben mit einem Korps Gendarmen und Freiwilligen verfolgte, wurde in Savigno mit mehreren seiner Leute ermordet. Die Regierungskasse, auf die man es auch abgesehen hatte, ist in den Palast des Cardinals gebracht worden, wofelbst auch der Kommandant des zweiten Fremdenregiments, Graf v. Salis-Zizers, sein Hauptquartier hält. Vor dem Palast sind zwei Kanonen aufgeschahren; eine Grenadierkompagnie hat die Wache. Sämmtliche Offiziere der Garnison sind in die Kasernen konfignirt. Am 15. und 16. wurden 3 Kompagnien und am 18. ein Detaschement von 40 Mann vom ersten Fremdenregiment gegen die Insurgenten ausgesandt. Diese Truppen sind bei Vergatto, päpstliche Nationaltruppen bei Bazzano postirt. Den Oberbefehl führt der Gendarmehauptmann Cavanna. (A. 3.)

Schweiz.

Vom Genfer See, 17. August. Wie wir aus guter Quelle wissen, ist Wittling sehr getrübt über seine gefängliche Einziehung in Zürich, die ihn, wie er meint, zum Märtyrer des Kommunismus erhebt und ihm bei den Seinigen großes Ansehen sichert. In Genf und Waadt hat er früher weit weniger bei Eingeborenen und Schweizern Anklang gefunden, als bei Deutschen, besonders bei deutschen Handwerksgehilfen, von denen Vereine verschiedener Namen und Formen gebildet worden waren, die zum Theil noch bestehen, aber von den Regierungen überwacht werden. (A. 3.)

Bern. Das Erziehungsdepartement von Bern hat an die waadtländische Regierung geschrieben, daß, da es von den immer sich mehrenden Befehrsversuchen unterrichtet worden sey, welche von der kathol. Geistlichkeit in den Kantonen Freiburg und Valais an reformirten Angehörigen des Kantons Bern, die dort sich aufhalten, unternommen werden, es zu wissen wünsche, ob Aehnliches der Fall sey mit den in diesen Kantonen sich aufhaltenden Waadtländern, und ob auch im Kanton Waadt die Berner solchen Versuchen von Seiten der dortigen kathol. Geistlichkeit ausgelegt seyen. (B. 3.)

Solothurn. Solothurn, 25. August. Gestern haben die wegen der Januarwirren von 1841 zu Gefängnißstrafe verurtheilten H. H. Kantonsträte Alter, Misch, Dietler, Matter, Meier und die H. H. Pater Pius Munzinger, Bartolomäus Bättiker, R. Gschwind u. Wyß von Zulenbach ihre Gefängnißstrafe in der Kaserne angetreten. Es ist ihnen gestattet, eigene Betten und andere zu ihrer Bequemlichkeit dienende Effekten mitzubringen, desgleichen sich nach Genuß auf eigene Rechnung zu beschäftigen, insoweit, daß kein Mißbrauch getrieben wird. Wer von dieser Erlaubniß nicht Gebrauch machen will, erhält ein Soldatenbett und Gefängnißkost. Den Gefangenen ist ferner gestattet, sich täglich während zwei von dem Polizeidepartement zu bestimmenden Stunden im Hofe der Kaserne zu ergehen.

Spanien.

Madrid, 21. August. (Korresp.) Gestern fand die Zusammenkunft der Wähler statt, da die Apacchos trotz ihrer Niederlage sich treu blieben. Man kann sich die Festigkeit der Austritte vorstellen. Vorsitzender war der ehemalige Abgeordnete Rodriguez Leal. Die Grundlagen des angenommenen Programms sind: 1) Getreue Beobachtung der Verfassung von 1837. 2) Minorität der Königin bis 10. Oktober 1844. 3) Bezeichnung der jetzigen Regierung als revolutionär. — Die Königin hat eine Lustreise bis nach Segovia gemacht. — Das Manifest der Koalition ist endlich im „Corresponsal“ erschienen. Die Hauptpunkte desselben sind: 1) Die Unterzeichneten sind die Verpflichtung eingegangen, dem Lande mit Aufrichtigkeit das Banner kennlich zu machen, welches sie aufgespannt haben und welchem Sinnbild sie nur folgen werden. Nachdem der gemeinsame Feind bekämpft, d. h. die antiparlamentarische Regierung aufgelöst worden, handelt es sich jetzt darum, die parlamentarische Regierung zu besetzen. Vor Allem also Aufrechterhaltung der Verfassung von 1837; Verantwortlichkeit der Kabinetsträte; in der Mehrheit der Cortes der getreue Ausdruck des Volkswillens; ungehemmte Ausübung der Kronvorrechte. Die Parlamentsmajorität und die Krone enthalten in sich das einzige, wirklich mögliche politische Kriterium. Das Volk wünscht die Stabilität und die Handhabung der Ordnung und Mannszucht, welche durch die letzte Bewegung stark gelitten hat. Der Staat, im Innern umgebildet, kann alsdann seine Nationalpolitik den befreundeten Regierungen gegenüber behaupten, ohne irgend einer einen Vortheil einzuräumen. Der bedauerenswürdige Finanzzustand kann geordnet werden, wenn eine andere Frage von ungemainer Wichtigkeit im Parlamente

und Belgien ihre Keinenindustrie durch erhöhte Eingangszölle auf Garne geschützt, werden wir mit englischem Gespinnst, welches bei uns so gut wie frei eingeht, da der Zoll nur wenige 5 Sgr. per Str. beträgt, überschwemmt. Die Briten, deren unablässiges Streben es ist, jede fremde Industrie zu unterdrücken, und die ihrige zu monopolisiren, wollen uns jetzt, wo wir mit unseren Fabrikaten beinahe auf den Konsum des Landes beschränkt sind, nun auch das Garn liefern, was wir zu den eigenen Hemden brauchen. Zahllose Kommissionäre reisen in allen fabrizirenden Dörfern herum und nehmen zu jedem Preise Aufträge für die hunderte von englischen Flachspinnereien auf. Doch hiermit noch nicht zufrieden, halten sie in den kleinen Städten Kommissionärlager ihrer Waare, damit sie bei'm geringsten Bedarf bei der Hand sind. Auf diese Weise liegt natürlich die Handspinnerei, deren Produkt noch als Schußgarn gebraucht wird, gänzlich darnieder, und die armen Spinner darben schrecklich! Besonders drückt diesen Erwerbszweig das billige englische Tow-Garn (Werg), welches zwar ein gutes Ansehen hat, aber durchaus nicht haltbar ist, dessen Anwendung daher nur von nachtheiligen Folgen für den Kredit unserer Keinenfabrikation seyn kann. Unsere Maschinenflachswebereien, die vorzüglich Ketten garn liefern, welches an Güte dem fremden Gespinnst nicht nachsteht, ja sogar von vielen Webern vorgezogen wird, leiden nicht minder als die Handspinnereien durch die maßlose englische Konkurrenz und klagen über sich mehr und mehr häufende Bestände.

verhandelt werden wird, eine Frage, welche eben so wichtig ist für Spanien, wie für das europäische Gleichgewicht, eine Frage, welche nicht voreilig behandelt werden darf, sondern die größte Zurückhaltung erheischt, weil die bedeutungsvollsten polit. Fragen u. die Hoffnungen der Zukunft sich daran knüpfen. Die parlamentarische Partei erkennt die Wichtigkeit dieser Grundsätze an. Die Erklärung der Volljährigkeit der Königin wird gewiß durch eine feierliche Handlung der Cortes sanktionirt werden. Madrid, 21. August 1843. Sez. Salustiano d'Alzaga, Herzog von Rivas, Manuel Cortina u. s. w.

St. Paris, 28. August. (Korresp.) Telegraphische Mittheilung. „Baponne, 27. August. Durch Dekret vom 21. ist General Aroz zum Generalkapitän von Katalonien und General Gil de Aballe zum Zweitkommandirenden ernannt worden. General Artubnot kommt als Zweitkommandirender nach Valencia und wird die Verrichtungen als Generalkapitän ausüben.“ — Die saragossener Junta (schreibt der „Phare des Pyrenées“), welche nach den letzten Nachrichten auf dem Punkt stand, sich aufzulösen, magt sich jetzt wieder mehr Macht als je an; u. A. hat sie eben viele Angestellte, worunter auch der Intendant und der Postdirektor, abgesetzt und durch ihr ergebene Männer ersetzt.

Baden.

Personalien des höchstseligen Großherzogs Karl. Ein authentisches Aktenstück, verfaßt von dem geh. Rath Hauber (vorm. Lehrer des Großherzogs), und abgelesen bei der Leichenfeier, den 13. Dez. 1818 in der Schlosskirche zu Karlsruhe, von dem damal. Archidiaconus Reich (nunmehr. Kirchenrath). (Schluß.) Ungleich schwieriger war der Kampf unseres Fürsten um die Untheilbarkeit des Landes nach seinem Tode. Zunigen Dank — der auch von allen Seiten bei Herzlich ausgesprochen wurde, und für das leidende Gemüth so wohlthätig war — verdient die liberale Verfassung, die er dem Lande gab, aber ehrfurchtsvolle Bewunderung gebührt ihm, wenn er unter den Bedrückungen, die von seiner Krankheit unzertrennlich waren, selbst der Wohlthat beraubt, durch einen erquickenden Schlaf die Empfindung seiner Leiden zu unterbrechen und den ermattenden Körper zu stärken, dennoch ungebrochenen Geistes jeder fremden Anmaßung unerschütterliche Festigkeit entgegensetzte, bis die versammelten Monarchen die Rechte seiner gesammten Familie erkannten, und durch einen gemeinsamen feierlichen Ausspruch für die Zukunft sicherten. Mit der Nachricht von dem glücklichen Ausgang der langen, ihm peinlichen Unterhandlung kehrte das schon stehende Leben des Kranken zurück und er hatte noch vor seinem Hingange die Veruhigung, dem edelgesinnten Monarchen, der zur Entscheidung der großen Angelegenheit so wesentlich gewirkt hatte, in seinem eigenen und zugleich in seines Volkes Namen den innigsten Dank auszudrücken, mit einer Munterkeit, die selbst dem so menschlichen und hier so theilnehmenden Kaiser einen Theil der nahen Gefahr verberg. Dies war der letzte feierliche Akt seiner Regierung; schon neun Tage darauf endete er seine kurze Laufbahn auf dem Schlosse zu Kastatt, umgeben von drei unmündigen Kindern seiner bis zum letzten Augenblick von ihm unzertrennlichen Gattin, seiner durch so viele Leiden geprägten Mutter, deren Schmerz durch die Erinnerung an den vor 17 Jahren in eben diesem Monat erlittenen Verlust noch erhöht wurde, sowie von vier liebenden Schwestern, welche die Hand der Vorsehung um sein Sterbebett versammelt hatte, und am Morgen des 8. Dezembers geleitete der Todesengel sanft und freundlich seinen unsterblichen Geist in die Wohnungen der Ruhe. Auf das Grab, welches seine irdische Hülle birgt und in dem kurzen Abschnitt des neuen Jahrhunderts schon vier Generationen der Zähringer aufgenommen hat, werden führende Menschen nicht ohne Wehmuth blicken, und seiner durch die Leiden des Körpers nicht gehinderten Anstrengung für die Erhaltung des Landes mit Gefühlen des Dankes und der Liebe sich erinnern. Die Wirkungen menschlicher Fehler wird in friedlicheren und von der Natur mehr begünstigten Jahren die Energie seiner erhabenen Nachfolger vertilgen; aber das von ihm gestiftete Gute bleibt und wirkt, so lange das gesegnete Land, das sich zwischen dem mächtigen Rheinstrom und reichen Waldgebirgen in dem schönen Wechsel von anmuthigen — hier mit hohen Traubengeländen umhangenen Hügeln, dort mit wallendem Korn weit überfließenden Auen — bis an die Grenzen der befreundeten Schweiz, in einer Ausdehnung von mehr als 30 Meilen hingiebt, wo eine weise Regierung mit dem Ueberfluß des einen Strichs den Mangel des andern ausgleicht, wo die Erde noch mehrere Schätze in ihrem Schooße birgt, und ihre Benutzung einer ruhigeren Periode aufbewahrt; so lange dies heutige Baden in seinem nie unterbrochenen Zusammenhang besteht, und so lange dessen gewählte Vertreter von dem, was ihm frommt, den Fürsten ohne Selbstsucht und Vorurtheil unterrichten, wohl überdachte Pläne der Regierung ohne Leidenschaft prüfen und ihre Ausführung mit reiner Vaterlandsliebe unterstützen. Heil Dir, Du früh entschlafener Fürst, Dich schmückt Im Sarge ein nie verweltender Bürgerkranz.

* Baden, 30. August. (Korresp.) Der 29. August, der alljährlich wiederkehrende und mit stets erneutem Jubel begrüßte Festtag, ward auch diesmal freudig und würdig begangen, und die Aeußerungen der allgemainen Theilnahme waren vielleicht noch entschiedener, denn je zuvor, weil Badens Einwohner fühlen mochten, es sey notwendig, zu zeigen, daß sie an einigen andernwärts vor Kurzem vorgekommenen Taktlosigkeiten nicht nur keinen Theil haben, sondern dieselben auch förmlich von sich abweisen. Die äußeren Formlichkeiten waren dieselben, wie in jedem Jahre: Aufzug der Bürgergarde, Gottesdienst, Festmahl und die nie mangelnden Böllerschüsse. Venozet gab, wie immer, zum Besten des Krankenhauses den großen Festball und das Feuer-

Unsere Kattunfabrikanten klagen gewaltig über den geringen Absatz auf den letzteren Messen und lassen demzufolge viele Arbeiter gehen. — Baumwollspinnereien können hier zu Lande bei dem gegenwärtigen Zollsystem nicht bestehen. Wir haben eine einzige, wirklich großartige Anstalt dieser Art in der Provinz, welche vor wenigen Jahren auf Aktien gegründet ward, aber schon wieder eingegangen wäre, wenn sie nicht die königl. Seehandlung unter ihre Regide genommen hätte.

Daß bei so bewandten Zeitverhältnissen und effektivem Nothstand die Immoralität bei und Besorgniß erregende Fortschritte macht, ist nicht zu wundern. Paupertas audaciam facit.

Wenn nur ein Theil der ohngefähr 10 Millionen Thaler, welche die Zollvereinsstaaten jetzt allein für Arbeitslohn auf Baumwollenspinne jährlich nach England senden, unseren Arbeitern erhalten würde, — wie würde dies nicht allein den Nothstand vermindern, und wie viele Menschen könnten sonst noch bei anderen Industriezweigen ihr reichliches Brod finden, wenn wir nicht das Ausland fast Alles für uns fabriziren ließen!

Das Ersteuliche, was aus unserer schönen Provinz zu berichten, ist, daß alle Feldfrüchte eine höchst segnete Ernte versprechen und der Nothstand wenigstens nicht durch hohe Preise der Lebensbedürfnisse vermehrt werden wird.

(Allg. Org. f. S. u. G.)

werk, welches diesmal, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, ganz besonders gut ausfiel. Der Jubel war ungeheuer, und dennoch fiel nicht die mindeste Störung vor, was ich deshalb eigens erwähne, weil ich einige Fremde ihre Bewunderung darüber äußern hörte, daß keine bewaffnete Macht zur Handhabung der Ordnung aufgestellt und die Schranke vor den für die Bezahlenden vorbehaltenen Plätzen nur durch eine schwache Holzleiste verwahrt sey.

* Bretten, 30. August. (Korresp.) Das Geburtsfest Seiner königl. Hoheit des Großherzogs Leopold ist hier mit nicht minderer Feierlichkeit, als sonst durch Einläuten des Festes am Abend vorher, durch Beerdigung einer Anzahl junger Bürger auf dem Rathhaus mit einer kernhaften Rede des Oberamtmanns Pfister, durch darauf folgenden Kirchgang, durch ein Festmahl mit einem dreifachen Hoch auf das Wohl des geliebten Landesfürsten und einen Ball in der Post gefeiert worden.

* Bruchsal, 30. August. (Korresp.) Samstag, den 26. d. M., feierte hier einer der noch wenigen Veteranen der badischen Staatsdiener, Sr. Erz. der würdige geh. Rath Frhr. von Wechmar, das 50ste Jahr seines Eintritts in badische Dienste. Bei einem ebenfalls veranstalteten kleinen Festessen von seinen Verwandten und Freunden wurden vor Allem von dem Jubilar die Looste auf das Wohl des allgeliebten Großherzogs Leopold und des gesammten hohen bad. Fürstenhauses, sowie auch auf das Andenken des verewigten Großherzogs Karl Friedrich, unter dessen glorreicher Regierung derselbe im Jahr 1793 in Dienst getreten war, ausgebracht, und sodann die Gesundheit des Jubilars selbst getrunken. Die Feier des Tages wurde besonders erhöht durch ein höchstes Handschreiben Seiner Hoheit des durchlauchtigsten Markgrafen Wilhelm, worin Hochderselbe dem Jubilar das ehrenvolle Zeugniß gibt, in den langen Jahren seiner Dienstzeit, besonders in den Kriegsjahren, unermüdblichen Diensteser und treue Anhänglichkeit unter schwierigen Umständen dem badischen Hause stets bewiesen zu haben.

* Durlach, 29. August. (Korresp.) Der heutige Tag war, wie jedes Jahr, ein wahrer Freudentag für die ihrem angestammten Fürstenhause von alten Zeiten her treuergebenen Bewohner Durlachs. Die ganze Stadt war festlich geschmückt und prangte von unzähligen Fahnen mit den Landesfarben und schon am frühen Morgen gaben Glockengeläute und Böllersalven das Erscheinen des Festtages kund; später war feierlicher Gottesdienst, Festmahl an verschiedenen Orten, wo mit allgemeinem Jubel Looste auf den geliebten Landesvater ausgebracht wurden, den Gott uns noch lange gesund und kräftig erhalten möge. Eine glänzende Beleuchtung schloß den festlichen Tag, wobei mehrere Transparente sich bemerklich machten, die mit einem „Hoch Lebe Leopold“ in bengalischem Feuer strahlten. Vor Allem aber zeichneten sich das Rathhaus und die Karlsburg durch Reichthum der Beleuchtung aus und ein Wäcker kam auf den originellen Einfall, einen Christbaum vor das Fenster zu stellen, aufzuputzen und mit einer Menge kleiner Lichter zu versehen, zur Ehre seines Großherzogs.

Freiburg, 30. August. Wir haben über die Feier des gestrigen Tages noch Folgendes nachzutragen: Das im Museum veranstaltete festliche Mahl vereinigte eine ungewöhnlich zahlreiche und von den herzlichsten Gefühlen für den geliebten Landesvater befehlte Gesellschaft. Der Saal war festlich geschmückt. Sämmtliche Zivil- und Militärschergen, die Universität, die städtischen Behörden waren insgesammt repräsentirt. Außerdem hatten sich viele Mitglieder des Bürgermilitärs und aus allen Klassen der Bürgerschaft angeschlossen, so daß die Versammlung den schönsten Verein aller Stände und Interessen bot. Große Lust und Heiterkeit belebte die Gesellschaft, die mit inniger Herzlichkeit folgenden Loost des Hrn. Museumspräsidenten aufnahm: „Meine Herren! Ein schönes Vorrecht des Ehrenamtes, das Sie die Güte hatten, mir auszutragen, darf ich heute üben, das Vorrecht, den Gefühlen Worte zu verleihen, die heute an dem hohen Geburtsfeste Sr. königl. Hoh. des Großherzogs unsere Brust bewegen, den Gefühlen, die jeder wackere Badener heute mit uns theilt. Es ist ein erster Blick: des Mannes Rückblick nach seiner Wiege. Wo sind sie hingekommen, die frommen Segenswünsche, die eine Mutter dem Neugeborenen zu seiner Pilgerreise durch's irdische Leben in stiller Andacht mitgibt? wo sind die blumentreichen Auen, die der Kindheit Unschuld in der Zukunft sieht? wo sind die goldenen Schlösser, die des Jünglings Phantasie in frohem Uebermuthe gezaubert hatte? wo sind die Früchte hingekommen, die der Mann durch reges Streben einst zu erringen hoffte? Sie sind dahin! Sie sind zerronnen im Strom der Zeit und Alles, was uns vom müden Leben noch übrig bleibt, ist der Erinnerung wehmuthsvolle und dennoch süße Tröstung. Auch eines Fürsten Blick nach seiner Wiege kann nur ein erster seyn. Und wenn ein edler Fürst des Landes Wohlfahrt zum schönen Ziele seines Wissens, zur Palme seines Lebens seht und wenn er rastlos, unermüdet darnach strebt und dafür Unbndank erntet; wenn ein gerechter Fürst Recht und Gerechtigkeit mit Milde zu vereinigen weiß und die Gesetze des Landes kennt und ehrt und ihnen Achtung schafft, mit schweren Opfern sie beschützt und aufrecht hält, und dafür Unbndank und Verkenntung erntet, und wenn ein milder, gütiger Fürst sich voll Vertrauen den Unterthanen nähert und gerne in ihrer Mitte als wie ein Vater unter seinen Kindern weilet, den wackern Bürger an seine Seite ruft, auch seine Meinung hört und würdigt und seine Wünsche gern vernimmt, wenn keine Klage ungehört verhallt und keine Thräne ungetrocknet bleibt und wenn er überall das Gute fördert und Trost und Segen bringt — und dafür, statt des gehofften Dankes, allwohin nur kalten Unbndank erntet; dann mag wohl auch der edelste der Fürsten im Stillen sich das Geständniß nicht versagen, daß auch die Krone ihre Dornen trägt. Dann ist es an der Zeit, dann ist es unsere Pflicht und jedem

wackern Biedermann Bedürfniß, laut und entschieden sich auszusprechen, laut und entschieden die Gefühle der innigsten Verehrung für solchen edeln Fürsten kund zu geben; fest und entschieden sich loszusagen von solchem schändem Unbndank, sich loszusagen von dem finstern Treiben, das so gerne der Zwietracht Fackel in unsere Mitte werfen möchte, zulezt den namenlosen Jammer und die Verwirrung anderer Staaten auch über Deutschlands segensreiche Gauen verbreiten könnte. Doch dahin, Freunde! soll es, wird es mit Gottes Hülfe in Baden niemals kommen. Die Liebe und die Treue, der Götterfunke aus einer höhern, bessern Welt, sie sind uns dafür Bürge. Die Liebe und die Treue zu unserem erhabenen Fürsten, dem unaufgefordert und feierlich wir heute unsere Huldigung erneuern; die Liebe und die Treue zu unserem Fürsten ist's, die dieser frohen Stunde die höhere Weihe gibt. Es ist der Glaube, es ist der feste Glaube an eines edeln Fürsten Liebe und Treue, an seine Vaterhuld zu seinem Volke, was diesen Tag zu einem Jubeltage erhebt. So geben wir, Verehrteste! der Freude, dem lauten Jubel Raum! — Nach guter, alter, deutscher Sitte erhebe ich den übervollen Becher auf unseres allverehrten theuern Fürsten hohes Wohlgehen! Heil unserm Fürsten Heil! Er lebe hoch! In der allgemeinen tiefen Bewegung fand diese Anrede den lautesten Anklang und das Lebehoch jubelnde Zustimmung. (S. 3.)

Konstanz, 11. August. Durch Erlass großh. Ministeriums des Innern vom 31. März d. J., Nr. 3374, wurde in Betreff der Immatrikulation der an höheren Bürgerschulen und Gewerbschulen angestellten Volksschullehrer in die allgemeine Schullehrerwitwen- und Waisenkasse verfügt: Bei Immatrikulation der an höheren Bürgerschulen angestellten Volksschullehrer in die allgemeine Schullehrerwitwen- und Waisenkasse sind folgende Grundsätze zu beachten: 1) An dem Gehalt eines solchen Lehrers ist zuerst derjenige Betrag in Abzug zu bringen, der als Schulgeldbeitrag auf einen an der Volksschule desselben Orts angestellten Volksschullehrer nach dem Gesetze fällt. 2) Dabei ist die Schülerzahl und der Betrag des Schulgeldes zu Grund zu legen, wie er in dem Erkenntniße der Kreisregierung über die Volksschule angenommen wurde. 3) Die Wohnung des an einer höhern Bürgerschule angestellten Lehrers ist Behalts der Immatrikulation in die Wittwenkasse nicht nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes, sondern nach §. 37 des Volksschulgesetzes in Anschlag zu nehmen. 4) Verbleibt nach Abzug des Schulgeldbetrags ein höherer Gehalt als 510 fl., so ist nur dieser Betrag, andernfalls der ganze Rest zu immatrikuliren. Diese Regeln finden auch auf die Gewerbschullehrer Anwendung, in sofern sie nach der diesseitigen Verfügung vom 7. Mai v. J., Nr. 4933, aufnahmefähig sind, d. h. insofern sie als Hauptlehrer an Gewerbschulen angestellt sind, und in Gegenständen unterrichten, die einen Theil des Volkunterrichtes bilden. Großh. Regierung des Seekreises.

* Schwyzingen, 30. August. (Korresp.) Mit zahlreicher und inniger Theilnahme wurde gestern das hohe Geburtsfest unseres durchlauchtigsten Landesvaters hier gefeiert, gleichsam, als wolle man zeigen, daß die Festfeier 8 Tage zuvor der treuen und anhänglichen Gesinnung des gesunden Theils des Volkes keinen Eintrag gethan, der politische Schwindel, der so mancher jener Festreden ihr Daseyn gab, die Köpfe bleberer Bürger nicht eingewonnen und der Saame der Unzufriedenheit in den Herzen treuer Unterthanen nicht Wurzel gefaßt habe. Glockentönen und Kanonenschüssen am Vorabend und Festmorgen folgte ein feierlicher Gottesdienst in großem Zuge, dem sich auch die Veteranen und jungen Bürger angeschlossen, welche hierauf den Huldigungseid feierlich ablegten. Beim Festmahl in der Post waren gegen 90 Personen versammelt, welche mit dreifachem Hoch und Enthusiasmus folgenden Toast begleiteten: „Das Geburtsfest Sr. königl. Hoheit des Großherzogs ist eigentlich jedes Jahr auch ein wahres Fest der Verfassung: denn Er ist es vor Allem, der die Verfassung schützt, schirmt, treu hält und durch seine Regierung halten läßt; Er ist es, der etwaigen Rathschlägen, welche auf deren Verlegung abzielen könnten, niemals Gehör geben würde, der aber auch Verfassungsverletzungen oder Verinträchtigungen vorbehalten Rechte der Krone, welche von anderer Seite versucht werden möchten, jederzeit zu begegnen wissen wird. Und in dieser Gesinnung, in dieser Verfassungstreue liegt unser und des Landes Glück und Segen. Lassen Sie es uns nicht verscherzen, lassen Sie nicht zu, daß mit frevelnder Hand die Schranken der Verfassung, dieses Palladiums unserer wahren bürgerlichen Freiheit, überschritten, sie selbst berinträchtigt, und dadurch, sey es von Innen oder von Außen, in Frage gestellt werde. Darum wollen wir in treuer Liebe festhalten an dem Throne und unserem Landesfürsten, dem Beschirmer unserer Verfassung, dem Vater seines Volkes, an unserem durchlauchtigsten Großherzog Leopold. Er lebe hoch!“ Nach aufgehobener Tafel begaben sich viele Theilnehmer zu den Veteranen des Amtsbezirks, welche bei einem Festmahl in dem Gasthause zum Adler versammelt waren, das mit badischen Fahnen und einem meist aus Blumen gefestigten wunderschönen Wappenschild mit dem Namenszuge unseres geliebten Landesvaters würdig geschmückt war. Hier wechselten Gesang von Liedern zum Gedächtniß an die glorreichen Feldzüge des badischen Armeekorps und die Verleihung der Felddienstmedaille mit Trinksprüchen, worunter jener auf den ruhmgekrönten Führer der tapfern badischen Krieger, Sr. Hoh. den durchlauchtigsten Markgrafen Wilhelm von Baden, den freudigsten Anklang fand. Erst spät trennten sich frohe Männer, welche den Ernst des Lebens erfahren, Treue gegen Fürst und Vaterland bewiesen haben, und jeder Versuchung widerstehen werden, sie darin wankend zu machen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von S. M a c k o t.

Verschiedenes.

* Frankfurt a. M., 29. August. (Korresp.) Die hiesigen Sängervereine halten heute Abend ihr gemeinschaftliches Vederfest in der Mainhalle. Die Einnahme, welche der Kasse unserer Mozartstiftung bestimmt ist, wird einen nicht unbedeutenden Ertrag ergeben, da bereits über 2000 Billete verkauft seyn sollen, so daß, nach Abzug der Kosten, der Mozartstiftung wieder eine Summe von nahe an 1000 Gulden zufließen dürfte. So reist, von der Kunstsiebe unserer Sängervereine und des Publikums sorglich gepflegt und anhaltend unterstützt, die schöne Stiftung ihrer Bestimmung, zur Höbe eines allgemeinen deutschen Konseruatoriums erhoben zu werden, mehr und mehr entgegen.

Der Dichter Blumauer. Frant's „Sonntagsblätter“ enthalten Folgendes: Von seinen Schriften wurden in kurzer Zeit 12,000 Exemplare abgesetzt, und Wieland soll sich gedauert haben, daß ihm seine 80 Bände nicht so viel Honorar eingebracht haben, als Blumauer seine Paar Bändchen. Da dieser die Gewohnheit hatte, seine Gedichte stets in Wäthhäusern auf die Rückseite von Speisezetteln zu schreiben, so hat man fast gar keine Manuscripte von seiner Hand.

Der rebellantische Aufwand enthält Stoff zu einem ganzen Roman. So erzählt uns der „Sun“ folgende Thatsache: „Eine arme Dienstmagd aus der Grafschaft Carmarthen war in Folge geheimer Verbindungen mit dem Sohne ihres Herrn Mutter geworden. Die Vaterhaft konnte sie wegen des Armengesetzes nicht beweisen, und so mußte sie sich in das Arbeitshaus von New-Castle-Galyn begeben. Sie blieb dort sehr lange, und nach ihrem Austritt sollte sie für sich und ihr Kind Nahrung verdienen. Rebekka wurde von der mißlichen Lage berichtet, und entschloß sich, das Uebel gut zu machen. Am Freitag, gegen Mitternacht, begab sie sich in einem Karren mit der Mutter und dem Kinde vor das Pachtgut und klopfte an der Thüre. Man öffnete. Rebekka nannte sich dem Pächter,

erinnerte ihn, daß er das Mädchen, das bei ihr sey, betrogen habe, und daß er sich in Folge dessen wenigstens zur Pflicht zu machen habe, das Kind aufzuziehen. „Ich werde“, sagte der Anführer der Rebekkaisten, „ein Auge auf Euch haben, und wenn Ihr Euch nicht gut gegen dieses Kind und seine Mutter betragt, so werde ich Euch wieder bejuchen und Euch lehren, was die Uebertretung meines Gebotes für Folgen nach sich zieht.“ Der Pächter versprach, daß er für seinen Sohn alle Sorge tragen werde, und liebte ihn in Gegenwart der Rebekka, die dem Pächter die Hand drückte, in ihrem Karren stieg und verschwand.“

In der „Vorzeitung“ liest man: Hermann, der Retter deutscher Freiheit, ist gefesselt! Laßt ihn durch alle deutschen Gauen ertönen, den Ruf: Hermann, der Gernsternst fürst schmachtet im Verließ; nicht in römischer Haft, sondern in den Banden der Verpflanzung für 5000 Thaler, da man keine Fesseln hat, weiter zu bauen. Hermann, der kuppferne Hermann, das Symbol der Freiheit, ist als Unterpfand für obige Summe gestellt, oder deutlicher und schlechterweg, ver se h t!

Strecksch hat sich in einem jüngst erschienenen Buche für die unbedingte Emanzipation der Juden ausgesprochen. Bekanntlich war er früher einer der entschiedensten Gegner derselben. Um so mehr Gewicht erhält die jetzige, auf neuere Beobachtungen und reichlicheres Nachdenken gegründete Ansicht dieses stets als wahrheitsliebend bekannten Staatsmannes.

Ein junger Mann fiel die Treppe hinunter. „Mein Gott!“ rief eine Dame, welche ihm das Geleit gegeben hatte, erschrocken aus: „Sie haben sich doch nicht weh gethan?“ Dieser antwortete in der Verlegenheit und Beschwämung: „D ich bitte, gar nicht! Im Gegentheil!“

(Fontenelle.) Als Fontenelle im hohen Alter das Gesicht und Gehör verlor, sagte er: Ich schide stets meine nöthigste Equipage voraus.

[C.623.1] Wisserdingen. Nicht nur in den Städten, auch auf dem Lande findet die Versammlung ihre Freunde und Verehrer. So wurde der 22. August mit Freuden salven hier begrüßt. Mittags versammelte sich eine Anzahl achtbarer hiesiger und benachbarter Bürger zu einem Festessen, das unter Rede, Vorlesen aus der Verf. Urkunde und angemessenem Gesang alle Anwesende erfreute. Tiefgefühlte Toaste wurden dem glorreichen Andenken der beiden nunmehr in Gott ruhenden Großherzoge Karl Friedrich und Karl gebracht, ersterem wegen Aufhebung der Leibeigenschaft und letzterem wegen Verleihung der Landesverfassung. Als hierauf ein Redner die zahlreichen, der Gemeinde seit kurzem zugesprochenen Wohlthaten von dem jetzt regierenden hochherzigen Großherzoge

Leopold den Versammelten auf geeignete Weise in's Gedächtnis zurückrief, da wurden Alle tief ergriffen, und ein herzliches dreifaches „Gott“ ertönte dem wahrhaft geliebten Landesvater und seiner ganzen hochverehrten Familie; die ganze Versammlung sang dann begeistert: Heil, unserm Fürsten Heil! Dem Landesvater Heil! Dem Guten Heil! Von Sorgen ungetrübt, von seinem Volk geliebt, herrsch' er noch lang beglückt! Dem Fürsten Heil! — Auch unsern Volksvertretern wurde durch einen angemessenen Toast ein Lebehoch gebracht. In schönster Ordnung wurde der Tag beschloffen, Jederehrte vergnügt nach Hause zurück, mit dem innigsten Wunsch: Gott schütze Fürst, Verfassung und Volk.

Table with 4 columns: August 30. 31., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include Luftdruck, Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit n. Prozenten, Wind m. Stf. (4=Sturm), Bewölkung nach Zehntheilen, Niederschlag Par. Rh. Zoll, Verdunstung Par. Zoll, August 31. Temp. min. 13.5.

Nach den Vorstellungen um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Todesanzeige.

[C.648.1] Karlsruhe. Der großherzogliche Geistliche Ministerialrath Dr. Gerhard Anton Höldermann, Hochwürden, aus Heidelberg, Ritter des großh. Jährlinger Löwenordens, vormals Kaplan zu Heidelberg, Pfarrer zu St. Paul in Bruchsal, dann Dekan, Stadtpfarrer und Direktor des Schullehrerseminars zu Kastatt, entschlief hier nach kurzem, aber schwerem Leiden fromm in dem Herrn, gestern Abend um halb 4 Uhr in einem Alter von 70 Jahren, 8 Monaten, 9 Tagen. Den vielen Freunden und Schülern des Verstorbenen meldet dieses Karlsruhe, den 30. August 1843. Der großh. Dekan und Stadtpfarrer G. H.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 1. September. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hofmusikus Hrn. Schunke: Konzert in zwei Abtheilungen. Hierauf: Der Sänger und der Schneider, Komisches Singpiel in 1 Akt, von Hrn. v. Drieberg.

[C.647.3] Karlsruhe, den 30. August 1843. In der durch mehrfache Erwähnung in öffentlichen Blättern, so wie durch anderweitige Veröffentlichungen bekannt gewordenen Streitsache zwischen dem Herrn Oberleutnant Freiherrn Julius von Göler und Herrn Moriz von Haber hat der Erstere eine Besprechung dieses Gegenstandes durch eine Anzahl von Offizieren der hiesigen Garnison veranlaßt, welche auf den Grund vorgelegter Beweise gegen Herrn Moriz von Haber ihre Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß Herr von Göler dem Herrn Moriz von Haber keine Genugthuung geben könne. Oberleutnant Julius von Göler hat ein diese Meinungsäußerung beurkundendes Dokument in Händen.

[C.616.3] Karlsruhe. Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich das in meinem Hause neu eingerichtete Geschäftslokale nunmehr bezogen habe, und indem ich meinen geschätzten Abnehmern für das mir bisher so vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. W. Sttling, Eck der Langen- und neuen Waldstraße Nr. 41.

[C.652.1] Stuttgart. Einladung zur Subskription.

Demnächst erscheinen in der Gotta'schen Buchhandlung in Stuttgart: August Graf von Platen's gesammelte Werke. Taschenausgabe in fünf Bänden. à 18 fr. per Band. Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich A. Vielesfeld in Karlsruhe.

[C.645.2] Karlsruhe. Reisegelegenheit über Kastatt nach Baden.



Täglich gehen zwei Omnibuswagen über Kastatt nach Baden ab, und zwar vom 1. September an Morgens 6 Uhr und Mittags 2 Uhr. Die Einschreibung ist wie bisher bei Kaffeehaus Kappler, alte Kreuzstraße Nr. 3.

[C.657.2] Karlsruhe. (Anzeige.)

Ich unterhalte fortwährend ein Lager von reinem Schweizerbutter in Kübeln von 50 — 100 Pfund zu billigem Preise, was ich hiermit auf's Beste empfehlend anzeige. Karlsruhe, den 1. Sept. 1843. Christian Riempy, neue Kronenstraße Nr. 23.

[C.656.2] Karlsruhe. (Stelle für eine Gouvernante.)

In einer Stadt in Württemberg wird eine Gouvernante deutscher Kost für Kinder von 6 — 10 Jahren gesucht, welche im Stande ist, grammatischen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen und die Anfangsgründe der Rechenkunst zu lehren. Diesfallsige schriftliche Anträge unter Angabe der näheren Verhältnisse und Anschlag von Zeugnissen besördert das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.629.1] Karlsruhe. Bücherverkauf.

Durch unterzeichnetes Bureau sind um sehr billigen Preis zu beziehen: Die großh. bad. landständischen Verhandlungen und die Regierungsbücher, vom Beginn Weider — vollständig bis dahin; die Jahrgänge 1836 und 1837 der Regierungsbücher sind gebunden auch einzeln zu erhalten; sodann wird das historisch-geographische, allumfassende große Lexikon von Dr. J. J. J. um den auffallend billigen Preis von 3 fl. 30 fr. abgegeben.

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[C.628.2] Karlsruhe. (Lehr- und Lingsgesuch.) In eine Spezerei-, Zigarren- und Tabakhandlung wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.651.1] Karlsruhe. (Wohnung zu vermieten.)

In der Karlsstraße Nr. 20 ist der mittlere Stock mit 7 Zimmern, Alkos, Küche, nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten; dazu kann ein großer Garten gegeben werden und kann zugleich oder auf den 23. Oktober bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen Karlsstraße Nr. 18 im untern Stock.

[C.649.3] Karlsruhe. (N. B. Nr. 718.) Associegesuch.

Um einer im besten Zustand befindlichen Bierbrauerei, womit eine Bad-, Wein- und Bierwirthschaft verbunden ist, noch einen bessern, vortheilhaftern Aufschwung zu geben, wird ein Associe gesucht, der die Hälfte des Anlage- und Betriebskapitals — oder doch wenigstens die Summe von circa 8000 fl. in's gemeinschaftliche Geschäft beizubringen vermag. Auch kann dies im besten Betriebe befindliche Etablissement, nächst hiesiger Stadt und der Eisenbahn gelegen, welches dieser vortheilhaften Lage wegen sehr zu empfehlen

ist, unter sehr annehmbaren Bedingungen im Ganzen oder getheilt, — aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[C.650.1] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Lithograph, welcher sehr geübt in Schriftarbeiten ist, kann sogleich oder später eine sehr vortheilhafte Anstellung erhalten bei Deppermann und Rucke in Hamburg.

Um portofreie Einsendung von Probearbeiten wird gebeten, deren Weiterbeförderung die Kreuzbauer'sche Musikhandlung in Karlsruhe besorgt.

[C.612.2] Riedlingen, Königreich Württemberg. Schauspielergesuch.

Ein zweiter Liebhaber und Liebhaberin, welche zur Zufriedenheit des Publikums benannte Fächer bescheiden, können bei Unterzeichnetem ein dauerhaftes Engagement erhalten. Lusttragende mögen sich mit portofreien Briefen wenden an Riedlingen im Königr. Württemberg, den 27. Aug. 1843. J. Wintir, Theaterunternehmer.

[C.618.3] Baden. (Anzeige.)

Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich dahier ein Expeditions-, Kommissions- und Inkassogeschäft errichtet habe. Den mir ertheilten Aufträgen die möglichste Sorgfalt zu widmen, wird mein stetes Bestreben seyn. Baden, den 20. August 1843.

K. St. Kirchmayer. (Anzeige.)

Von einem der ersten Blumisten in Harlem habe ich ein Kommissionslager von Hyazinthen, Tazetten, Tulpen, Narzissen, Zonquillen, Ranunkeln, Krokussen, Iris etc. erhalten. Indem ich solche Blumenfreunden zur gütigen Abnahme empfehle, kann ich die Versicherung beifügen, daß sämtliche Sorten von ausgezeichneter Schönheit sind.

Karlsruhe, den 20. August 1843. W. A. Wielandt, Spitalstraße Nr. 63.

[C.639.3] Frankfurt a. M. Meißner Fabriklager

aller Sorten von lackirtem Leder und Nähmaschinen befindet sich während der Herbstmesse in der Haasengasse, der Lederwaage gegenüber. Frankfurt a. M., im Monat August 1843. Heinrich Rupp.

Staatspapiere.

Wien, 26. August. 5proz. Met. 111; 4proz. 100; 3proz. 76; 1834er Loose 144; 1839er 114; Herdazoy 54; Bankaktien 1630; Nordb. 107; Mail. Eisenb. 97; Raaber Eisenb. 102. Paris, 29. Aug. 3proz. konfol. 81. 50. 3proz. (1840). 4proz. —. 5proz. konfol. 122. 95. Bankaktien 3285. —. Kanalaktien 1275. —. St. Germaineseisenbahnaktien —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 280. —. linkes Ufer 106. 25. Orleanser Eisenbahnaktien 670. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 193. 65. 5proz. Anleihe 105; (1840) 107; (1842) 108. römische do. 105; Span. Akt. 27; Paff. 4; Neap. 107. —.

Table with 4 columns: Frankfurt, 30. August., Pr., Papier., Geld. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, fl. 500 Loose, fl. 250 Loose von 1839, Bethmann'sche Obligat., Wiener Stadtbanks, Preuss. Staatsanleihe, Bayern. Obligationen, Baden. Obligationen, Darmstadt. Obligationen, Frankfurt. Obligationen, Nassau. Obligationen, Holland. Integrale-Obligationen, Spanien. Aktienschuld m. 4 C., Portugal. Konfols L. St. à 12 fl., Polen. fl. 300 Lotterieloose, Diskonto.

Table with 4 columns: Gold, Silber, fl. fr., fl. fr. Rows include Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randdukaten, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen.